

Hälfte der Wasserkraft wäre nutzbar



Sechs Terawattstunden Strom werden derzeit in Tirol pro Jahr verbraucht. Die Tendenz ist allerdings steigend.
Foto: Böhm

Foto:

Innsbruck – Auf 126 Seiten fasst das Land zusammen, wie viele Terawattstunden Strom auf wie viel Gewässerlänge produziert werden könnten. Potenzialstudie nennt sich das Werk, das die Ergänzung zum Kriterienkatalog darstellt.

Das theoretisch nutzbare Wasserkraftpotenzial in Tirol beträgt auf einer Gewässerlänge von 1190 Kilometern 6,8 Terawattstunden pro Jahr. Die theoretische Nutzbarkeit wurde dem Kriterienkatalog gegenübergestellt. Abgezogen wurden demnach besonders schützenswerte Gebiete, wo der Bau von Kraftwerken nicht infrage kommt.

Von den 1190 Kilometern bleiben 461 übrig. Damit könnten 3,4 Terawattstunden Strom pro Jahr erzeugt werden. Derzeit werden in Tirol sechs Terawattstunden verbraucht. Tendenz steigend. Von 1990 bis 2009 ist der Stromverbrauch um 43 Prozent gestiegen.

Die Landesregierung hat sich im März 2011 darauf geeinigt, dass 2,8 Terawattstunden pro Jahr in den nächsten 25 Jahren zusätzlich erzeugt werden sollen.

Der zuständige Landesrat, LHStv. Anton Steixner, nimmt gar das Wort der Energieautonomie in den Mund. „Durch den Ausbau der Wasserkraft soll der größtmögliche Teil des verbrauchten Stroms auch in Tirol erzeugt werden.“ Ziel sei es, die besten Kraftwerksprojekte am richtigen Standort zu errichten, erklärt Steixner.

Die Umweltschutzorganisation WWF hatte ebendies in Frage gestellt und zwölf von 30 österreichweit geplanten Kraftwerken als ökologisch verheerend bezeichnet. Negative Spitzenreiter des WWF-Vergleichs waren das Tiwag-Projekt Kaunertal/Platzertal und das Gemeindekraftwerk an der Isel in Osttirol.

Steixner hält große Stücke auf seinen Kriterienkatalog. Die Qualität sei daran zu erkennen, dass nur die Hälfte des theoretischen Wasserkraftpotenzials fürs Verbauen infrage komme. (TT)

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Do, 05.01.2012